

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 300.

Freitag den 22. December

1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 101 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Nekrolog (Doctor Friedrich Bothe, Königl. Geheimer Regierungs-Rath). 2) Extract aus der Breslauischen Kammerei-Haupt-Rechnung pro 1836. 3) Reisebemerkungen. 4) Correspondenz: aus Liegnitz; 5) aus Löwenberg. 6) Tagesgeschichte.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum 1. Januar k. J. werden sämtliche zwischen Breslau und Hirschberg, resp. über Schweidnitz und über Jauer, so wie zwischen Breslau und Schweidnitz, bestehende Post-Verbindungen aufgehoben. Dagegen werden von demselben Termine an folgende neue Posten in Gang gesetzt:

- 1) Eine tägliche dreispännige Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg über Schweidnitz und Landeshut. Der Lauf dieser Post, bei welcher die bisherigen sechszügigen, auf Federn ruhenden Wagen im Gebrauch bleiben, wird folgendermaßen stattfinden:

Abgang aus Breslau täglich um 9 Uhr Abends, Ankunft in Hirschberg den folgenden Tag 1 Uhr Nachmittags,

Abgang aus Hirschberg täglich um 6 Uhr Morgens, Ankunft in Breslau denselben Tag 10 Uhr Abends.

Auf der Reise von Breslau nach Hirschberg wird das Frühstück in Landeshut, und auf der Reise von Hirschberg nach Breslau das Frühstück in Landeshut und das Mittagessen in Schweidnitz eingenommen.

- 2) Eine tägliche dreispännige Schnellpost zwischen Breslau und Schweidnitz, bei welcher ähnliche Wagen, wie zur Post ad 1, in Gebrauch kommen.

Die Abfertigung dieser Post erfolgt: aus Breslau täglich 8 Uhr Morgens, aus Schweidnitz täglich 7 Uhr Morgens.

Die Beförderung geschieht in 5½ Stunden.

- 3) Eine tägliche zweispännige Personenpost zwischen Jauer und Neumarkt, zum Anschluß an die tägliche Personenpost zwischen Breslau und Liegnitz, unter Benutzung vierszügiger, in Federn hängender Wagen.

Die Abfertigung erfolgt: aus Jauer täglich 7 Uhr früh, aus Neumarkt täglich 3 Uhr Nachmittags.

Die Beförderung geschieht in 4 Stunden.

- 4) Eine wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Jauer und Goldberg, durch welche letztgedachter Ort eine zum Personen-Verkehr geeignete Verbindung mit Neumarkt und Breslau erhält.

Die Abfertigung erfolgt: aus Jauer Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 8¼ Uhr Abends, und aus Goldberg Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags 1 Uhr früh.

Die Beförderung geschieht in 3 Stunden.

Bei dieser zweispännigen Post kommt ein vierszügiger, in Federn hängender Wagen in Anwendung.

- 5) Zur Herstellung einer directen Verbindung zwischen Jauer und Hirschberg wird eine wöchentlich dreimalige zweispännige Personen-Post zwischen Jauer und Schönau eingerichtet, welche sich in letzterem Orte an die tägliche Schnellpost von Lüben nach Hirschberg anschließt.

Der Abgang dieser Post, zu welcher ebenfalls ein vierszügiger, in Federn ruhender Wagen eingestellt wird, erfolgt:

aus Jauer Dienstags, Donnerstags und Sonntags 3 Uhr früh,

und aus Schönau an denselben Tagen 6½ Uhr Abends.

Die Beförderung geschieht in 3 Stunden.

Die sämtlichen vorgedachten Posten treten in Beziehung auf Brief- und Paket-Beförderung in die Kategorie der Fahrposten.

Das Personengeld ist ganz allgemein auf 5 Sgr. pro Person und Meile festgesetzt worden, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Zu den Posten ad 1, 2 und 3 werden nach Maßgabe des Bedürfnisses und der vorhandenen Transportmittel Beichaisen gestellt. Bei den Posten ad 4 und 5 kann dagegen die Gestellung von Beichaisen nicht stattfinden. Die Personen, welche im Hauptwagen nicht befördert werden können, und welche zur Beförderung mittelst Beichaisen angenommen werden, haben 7½ Sgr. pro Person und Meile zu entrichten.

In Absicht auf den Gang der von Schweidnitz nach Landeshut abgehenden Seiten-Posten wird durch diese neuen Einrichtungen nichts geändert.

Breslau, den 16. December 1837.

General-Post-Am t.

Inland.

Breslau, 19. Decembr. Sr. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Friedensrichter Goffardt zu Meurs und den Advokat-Anwälten Servaes zu Elberfeld und Esser zu Köln, so wie dem Notar Motte sen. zu Saarlouis den Charakter eines Justizraths beizulegen und die Patente Allerhöchst zu vollziehen.

Nachstehendes ist der Inhalt der im neuesten Stücke der Gesessammlung enthaltenen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre wegen Konvertirung und Amortisirung der Pommerschen Pfandbriefe: „In Folge Meiner vorläufigen Bestimmungen vom 10. August v., 15. Januar und 22. März d. J. ertheile Ich auf Ihren Bericht vom 27. Oktober d. J. dem Beschlusse der im Juni v. J. gehaltenen General-Versammlung der Pommerschen Landschaft wegen Konvertirung der Pommerschen Pfandbriefe und der hiermit zu verbindenden Amortisation, Meine Genehmigung und autorisire die Landschaft: — 1) mit den bereits ausgefertigten Pfandbriefen des dortigen Kredit-Systems entweder nach vorhergegangener Kündigung und Einlösung derselben, oder im Wege der Vereinigung mit den Inhabern rückichtlich ihrer Kündbarkeit und ihres Zinsfußes eine Veränderung zu treffen, dergestalt, daß diese Pfandbriefe künftig zwar von der Landschaft dem Besitzer, von dem Besitzer aber weder der Landschaft noch dem Eigentümer des bepfandbrieften Gutes gekündigt, und die reglementsmäßigen Zinsen bei den auf 100 Thaler oder höher lautenden Pfandbriefen von Vier auf Drei und Ein Halb Procent jährlich, so wie bei den Pfandbriefen unter 100 Thaler auf Drei und Ein Drittel Procent heruntergesetzt werden dürfen. Die neu zu emittirenden Pfandbriefe werden sofort nach obigen Bestimmungen ausgefertigt und ausgegeben. Von dieser Maßregel bleiben vorerst die noch umlaufenden Gold-Pfandbriefe ausgeschlossen. — 2) Statt der bisher üblichen Zinscheine sollen zu den kon-

vertirten und neuen Pfandbriefen Zins-Coupons von vier zu vier Jahren ausgegeben werden. — 3) Auf die gekündigten Pfandbriefe hat die Landschaft am Verfalltage dem Inhaber, mit welchem sie sich über die Konvertirung nicht vereinigt, den verschiedenen Kapital-Betrag baar zu bezahlen, und die Gläubiger haben die Wahl, ob sie denselben bei der General-Landschaftskasse zu Stettin oder bei der betreffenden Departements-Kasse erheben wollen. — 4) Um auch das Kredit-Institut den Gutes besitzern für alle Zukunft hilfreich zu erhalten und die bestehenden Schulden zu vermindern, sollen die Pfandbriefe-Schulden, der Zinsherabsetzung ungeachtet, die bisher an Zinsen und Quittungs-Groschen zu entrichtenden Jahreszahlungen im Betrage von 4¼ pCt. und zwar sowohl von den konvertirten als neuen Pfandbriefen auch fernerhin entrichten. Die Zins-Ersparnisse sollen zunächst zur Bestreitung der Kosten der Konvertirung, weiterhin aber zur Amortisation der Pfandbriefe-Schulden verwendet werden, und die Landschaft hat sich Inhalts des Amortisations-Planes nach Möglichkeit zu bestreben, den aus der Zins-Ersparung sich ergebenden Amortisations-Fond auf ein Procent jährlich zu erhöhen. — 5) Der Schuldverminderung durch die regelmäßige Amortisation und Abschreibung der getilgten Beträge im Hypothekenbuche ungeachtet, sollen die Pfandbriefe-Schuldner doch die nach Nr. 4 zu leistenden Zahlungen, jeder von dem ganzen Betrage seiner ursprünglichen Pfandbriefeschuld bis zu deren gänzlicher Tilgung, fortdauernd entrichten. — Ich beauftrage Sie, hiernach das Erforderliche an die Pommersche Landschaft zu verfügen und diese Ordre durch die Gesessammlung bekannt zu machen.

Breslau, den 10. December 1837.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Freih. von Brenn."

In Königsberg in Pr. hatte die Cholera im Monat November noch immer nicht ganz aufgehört. Es waren im Laufe des gedachten

Monats an derselben erkrankt: 23 Personen, genesen 6, und gestorben 14; im Ganzen waren daselbst erkrankt 282 Personen, 123 genesen und 156 gestorben. Auch herrscht die Krankheit noch mehr oder weniger in verschiedenen Orten des Königsbergischen Reg.-Bezirks, besonders hervortretend aber in den Städten Rastenburg und Mehlsack, indem in ersterer Stadt vom 10. bis 28. November 79 Personen von derselben befallen wurden, von denen 26 gestorben, 26 genesen und 27 noch in der Behandlung; in Mehlsack sind vom 14. September bis 27. November 48 Personen an der Cholera gestorben und 82 genesen. Im ganzen Reg.-Bezirk, mit Einschluß der Stadt Königsberg, sind bis jetzt an dem Uebel erkrankt: 1515 Personen, 722 gestorben, 711 genesen und 82 in der Behandlung geblieben. — Im Verwaltungsbezirk der Regierung zu Danzig haben sich dagegen im verwichenen Monate nur noch wenige Erkrankungen an der Cholera ereignet, und es befestigt sich die Hoffnung, daß dieses Uebel aus dem gedachten Bezirk bald gänzlich verschwinden werde.

Süddeutsche Blätter berichten aus Berlin: „Einen neuen Stoff zum Gespräch des Tages giebt der interessante Zuwachs, welchen das an unserem Hofe accreditirte diplomatische Corps im künftigen Monat durch einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Großherren in der Person Kiamil Bei's erhält. Ein gestern aus Konstantinopel, von achtbarer Hand, kommendes Schreiben schildert den erwähnten Bei als einen sehr ernstern Mann, der dem Großherren und seinen Reorganisationsplänen von ganzer Seele ergeben ist, von Jugend auf Soldat war und neben seiner Ergebenheit auch seinen Kenntnissen und Erfahrungen im Kriegswesen die zweite Stelle im Kriegsrath verdankt. Man ist so eben damit beschäftigt, eine passende Wohnung für diesen Gesandten zu wählen; dem Vernehmen nach ist ein neu erbautes Hotel, das des Herrn Benecke von Gröbzig am Pionierplatze dazu ausersehen. — Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erwähnen, wie die Herrschergröße und der Welttruhm Friedrichs des Großen den Großsultan Mustapha III. veranlaßte, nach dem Hubertsburger Frieden den ersten Botschafter (so nennen ihn die Berichte jener Zeit) nach Berlin zu schicken. Dieser Minister, Achmed Effendi genannt, hielt nach einer dreimonatlichen Reise und nachdem er sich acht Tage in dem nur eine Meile von Berlin gelegenen Dorfe Weissensee ausgeruht und gehörig präparirt hatte, am 9. Nov. 1763 seinen feierlichen Einzug; ihm zur Seite ritt ein Adjutant des Königs, der ihm bis zur Landesgrenze entgegen geschickt worden war. Er bezog mit seinem Gefolge das Hotel des Barons von Bernesecker (jetzt Palais des Prinzen Albrecht) und verweilte bis zum 20. April 1764 am hiesigen Hoflager, an welchem Tage er bei der feierlichen Abschiedsaudienz das reich mit Brillanten besetzte Bildniß des großen Königs erhielt. Später erschien noch ein türkischer Gesandter in Berlin, der, so wie ein anderer Agent der Pforte, hier starb und auf einem freien Plage vor dem Hallischen Thore begraben liegt. Diese Grabstätte ist in neuester Zeit auf allerhöchsten Befehl aufgesucht und bezeichnet worden.“

Bonn, 15. Dezember. Eine Geschichte bildet jetzt das Gespräch des Tages und hat vielleicht unangenehme Folgen. Ein hiesiger Student hat sich auf der Universität im Laufe seiner Studien wiederholte Diebstähle schuldig gemacht, worunter sogar drei mit Einbruch stattgefunden haben sollen. Der Thäter blieb wegen seiner sonstigen geselligen Stellung lange unentdeckt, bis einige an einem Commilitonen, dem Sohne eines unserer reichsten Bankiers, verübte Diebstähle diesem endlich die erste Spur von Verdacht gegen ihn gaben, nachdem schon mehrere unschuldige Diensthofen deshalb zum Theil in Verdacht gewesen, zum Theil ihres Dienstes entlassen worden waren. Genug der Thäter kam ans Licht; der junge Mann wurde eingezogen und sein Prozeß instruiert. Dem tieferschütterten Vater ist es inzwischen gelungen, die Niederschlagung des Prozesses und Begnadigung seines Sohnes zu erlangen. Er nahm denselben von der hiesigen Universität zurück, um ihn in Berlin studiren zu lassen. In der That ist er, da amtlich nunmehr nichts mehr gegen ihn vorlag, dort immatriculirt worden. Doch die Studierenden, bei denen die Geschichte erst jetzt bekannt zu werden anfängt, weigern sich ein auf solche Art theilhaftiges Individuum als Commilitonen anzunehmen, und sollen die Absicht haben, durch Vermeidung aller Kollegien, die er besuchen würde, künftig gegen jede Gemeinschaft mit ihm zu protestiren. Jedenfalls wäre es das Beste gewesen, wenn der Vater seinen verirrten Sohn veranlaßt hätte, Europa zu verlassen, bis er Beweise von Besserung gegeben. (Leipz. Allg. Ztg.)

Deutschland

München, 12. Dez. Zwei Gerüchte im hiesigen Publikum erregen eine freudige Sensation. Es sollen nämlich im September künftigen Jahres die erste und zweite unserer Armee-Divisionen zu einem Lustlager bei Regensburg zusammengezogen werden, eine Heeres-Übung, welche bekanntlich seit 1814, wo sie bei Nürnberg statt hatte, unterblieb; wichtiger und für alle Stände des Reichs interessanter ist, daß, wie man sagt, zu gleicher Zeit mit dieser Heeres-Übung Sr. Majestät unser allgeliebtester König geruhen werden, in Regensburg, dieser alten Hauptstadt Baierns unter den Agitationsfingern, den feierlichen Akt Allerhöchstherrlicher Krönung vollziehen zu lassen.

Altenburg, 15. Dez. Das Herzogliche Amts- und Nachrichtenblatt vom 12ten d. M. enthält folgende Warnung des Herzoglich Sächsischen Konsuls Hausmann in Philadelphia: „Ich fühle mich gedrungen, alle diejenigen, die in der jetzigen Zeit den gewagten Schritt vorhaben, ihr Vaterland zu verlassen und mit Nord-Amerika zu vertauschen, wenn sie nicht mit Mitteln vollkommen ausgerüstet sind, auf das dringendste zu warnen. Die Ueberführung aller Produkte und die häufigen, bedeutenden Bankrotte haben eine gänzliche Stockung aller Gewerbe herbeigeführt, die nicht sobald gehoben werden kann. Schaaren von Eingewanderten irren trost- und hülflos in den Hauptstädten umher, zu spät bereuend den Schritt, der sie bei 1000 Meilen vom Vaterlande abschneidet. Sobald sich die Umstände vertheilhaftiger gestalten und Handel und Gewerbe wieder in Thätigkeit getreten ist, was sobald noch nicht der Fall sein wird, werde ich nicht ermangeln, es mitzutheilen.“

Peine, 24. Dez. Am gestrigen Tage brachten die Beamten und die Eingefessenen des hiesigen Amtes und der Gerichte Oberg und Gnaden-

herb Sr. Majestät dem Könige von Hannover auf der Durchreise nach Braunschweig ihrer Huldigungen auf eine höchst glänzende Weise dar.

(Hann. Z.)

Hamburg, 8. Dec. (Verspätet). Der gestrige Bürger-Konvent war länger als gewöhnlich versammelt, da in demselben 13 Vorschläge, welche der Bürgergesellschaft vom Senate zur Mitgenehmigung vorgelegt wurden, zu verhandeln waren. Diese Vorschläge wurden sämmtlich angenommen. Der wichtigste darunter dürfte wohl der sein, wodurch nun neun Feiertage im Jahre, welche bis jetzt von allen protestantischen Ländern die Hansestädte allein behalten haben, abgeschafft werden. Dieses interessiert auch andere Plätze, die mit dem hiesigen in Verbindung stehen, hinsichtlich fälliger Wechsel und anderer auf einen bestimmten Tag abzuschließender Geschäfte. Die übrigen Punkte, mit Ausnahme der Ratifikation des Traktats mit Venezuela, dürften nur von Lokal-Interesse sein. — Die hiesigen fünf vereinigten Freimaurerlogen, later Observanz, welche früher unter London standen, und deshalb englische genannt wurden, haben am 5ten, 6ten und 7ten d. M. das hundertjährige Jubiläum ihrer Stiftung gefeiert; es fanden sich dabei Deputationen von vielen auswärtigen und allen hiesigen Logen ein.

Oesterreich.

+ Aus Galizien, 15. Dezbr. (Privatmitth.) Der Viehpest wäre glücklicherweise größtentheils Einhalt gethan, wenn sie gleich noch nicht als völlig erloschen zu betrachten ist, und in einzelnen Dörfern immer noch wieder ausbricht. Nun droht uns die Menschenpest (vergl. Rußland.) Indes können wir zur Beruhigung des in Besorgniß gesetzten westlichen Europa's versichern, daß durchaus noch kein wahrhaft bedenklicher Fall der Art innerhalb unserer Grenzen vorgekommen ist. Man hatte vor einigen Wochen einen Schrecken an der Linie der Bukowina hin verbreitet und ausgesprengt, es sei die Pest bereits stark in der Moldau und zwar in der Nähe der Gränze. Später aber wies es sich aus, daß dies keinesweges der Fall sei. Sofort aber waten unsererseits die Maßregeln wegen der Grenzbewachung verschärft worden, so daß jede etwa mögliche Gefahr beseitigt wurde. Da aber nunmehr die Truppen, welche zur Ziehung eines doppelten Cordons bestimmt sind, bald am Ziele ihrer Bestimmung anlangen werden, so kann von dieser Seite das übrige Europa eben so ruhig sein, als wie auf der von Siebenbürgen; zumal, wie wir wissen, auch von Seiten der russischen Behörden alle nur möglichen Vorkehrungen zur Abhaltung dieser Geißel getroffen sind.

Rußland.

+ Dbeffa, 25. Nov. (Privatmitth.) Am 20sten d. M. ereigneten sich Schrecken erregende Pestfälle in der Stadt und zwar im Hause des General-Auditeurs Jourkoff, von wo aus drei Individuen, und später noch zwei militärische Domestiquen des Auditeurs nach dem Pestviertel gebracht wurden. Seit dem 19ten d. sind 15 Personen, unter denen sämmtliche 5 Domestiquen Jourkoffs, an der Pest gestorben; im Hause des Letzteren selbst, welches cernirt ist, befinden sich alle Familienglieder wohl. Das heutige Bulletin giebt von eigentlichen Pestkranken den Bestand auf 6 Individuen an. — Eine Absperrung gegen diese Krankheit scheint allerdings leichter und notwendiger, als gegen die Cholera, welche letztere übrigens intensiver um sich greift, da wohl bei der Pest, aber nicht bei der Cholera die Contagiosität erwiesen scheint, was man auch von Dr. Bulard und seinen Versuchen erzählen mag. In diesem Sinne sind die hiesigen Anstalten getroffen, und wir haben besonders cernirte Stadtviertel für die Verdächtigen und für die Angestreckten und außerdem das Pest-Hospital.

Großbritannien.

London, 12. Dezember. Der Oberst Arthur, der als Gouverneur von Ober-Kanada den Titel eines General-Majors führen soll, ist zum Ritter erhoben worden; er hat übrigens bis jetzt London noch nicht verlassen. — Der Russische Fürst Narischkin hat sich in Dover eingeschifft, um sich nach Paris zu begeben.

Der John Bull glaubt, daß der Sprecher des Unterhauses seine Drohung, diesen Posten aufzugeben, wirklich erfüllen werde, weil seine letzte Anrede an das Haus, in der er sich über die Nichtbeachtung seiner Befehle beschwerte, so kalt aufgenommen worden sei. In diesem Falle, meint das genannte Tory-Blatt, dürfte wahrscheinlich Herr Shaw Lefevre von der Regierung als Kandidat für das Sprecher-Amte aufgestellt werden.

Das Projekt einer Dampfboot-Verbindung mit Indien über das Rothe Meer ist glücklich zu Stande gebracht und der Dienst bereits in regelmäßigem Gange. Das letztmal fand die Fahrt, einschließlich des einundzwanzigtägigen Aufenthalts zu Alexandrien und auf der Insel Malta, in 64 Tagen statt, und zwar folgendermaßen: die „Atalanta“ ging mit dem September-Felleisen am 2. Oktobr. von Bombay ab und kam den 16ten zu Suez, den 20sten zu Alexandrien an. Von dort ging das Felleisen am 7. November mit dem Schiffe „Volcano“ weiter, kam den 11ten auf Malta an, wurde den 16ten weiter befördert und langte den 4. Dezember in London an.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. Die Charte de 1830 (das ministerielle Abendblatt) enthält Folgendes: „Es sind seit gestern Gerüchte über entdeckte Komplotte und Verschwörungen in Paris in Umlauf. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, dem Publikum ohne Zögern die strenge Wahrheit mitzutheilen, um die guten Bürger vor übertriebenen Besorgnissen zu bewahren. Schon seit längerer Zeit war die Regierung einigen verbrecherischen Plänen gegen das Leben des Königs auf der Spur. Am vergangenen Sonntage verhafteten die Behörden von Boulogne-sur-Mer einen Mann, der mit einem falschen Passe versehen war, und fanden in seiner Brieftasche sehr wichtige Papiere, die ihn, wie die der Regierung bereits zugegangenen Berichte, als den Mann bezeichneten, der zur Ausführung des Komplottes bestimmt zu sein schien. Es ist ein April-Armirter, — einer von den Wenigen, die unempfindlich gegen einen Akt der Gnade geblieben sind, welcher von dem größten Theile der Bevölkerung mit Dank aufgenommen worden ist. Auf den Grund der in seiner Brieftasche vorgefundenen Papiere haben einige Verhaftungen stattgefunden, und die gerichtliche Untersuchung in dieser Sache hat begonnen.“ — Unsere heut hier eingegangenen Privatkorrespondenzen berichten hierüber wie folgt:

† † Paris, 13. Dez. (Privatmittheilung.) Die seit zwei Tagen umherlaufenden Gerüchte einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Königs der Franzosen sind in vielfacher Hinsicht eine wichtige Äußerung der hiesigen moralisch-politischen Zustände. Es sind gewissermaßen die Geschwür-Ausbrüche eines ungesunden Körpers. Alles Gift und aller Haß sind noch nicht zu Tage gefördert. Politischmerkwürdig ist die Arretirung des schon mehrmals vor Gericht gestandenen Hubert (46 Jahre alt, früher Kiemer) besonders deshalb, weil die Kette derjenigen Exaltationen, welche den König der Franzosen vernichten wollen, trotz aller mißlungenen Versuche immer neue Ringe bietet und das ganze Schicksal des jetzt in Frankreich Bestehenden, lediglich in dem einen Haupte erblickt, also unablässig dessen Zerstörung versucht. *) Die Parteien glauben nämlich in der Nachkommenschaft des jetzigen Königs nicht das mindeste Hinderniß zur Erreichung ihrer Pläne zu finden. Louis Philipp allein verfolgen sie, weil sie sein geistiges Uebergewicht, seine großartige Menschenkenntniß nur durch Mord und Höllemaschine aus dem Wege räumen können. Die brutale, gemeine, rohe, pöbelhafte Gewalt will dominieren. Sie flüchtet die Bühne und ballt die forthigen Fäuste. Sie studirt Mechanik und inspirirt sich in Londoner Stubbs. Sie hat nichts gemein mit den humanen, ausbildenden, väterlich-monarchischen, zeitgemäßen Ansichten. Sie druckt republikanische Flugblätter und theilt sie nächtlich aus. Sie liegt die Tage und Abende in den Examens, flucht, spielt und trinkt auf den Untergang der Tyrannen, ist ehrgeizig ohne Würde, leidenschaftlich ohne Haß, voll Meid, Wache und geistreichen Popularitäts-Praxen. Uebrigens ist die republikanische Partei durch jede Äußerung cynischer Rohheit und blutiger Tendenz einen Grad tiefer in der öffentlichen unorganischen Meinung gesunken. Die idealen und schirmenden Republikaner, oft voll edler Sinnigkeit und aufopfernder Persönlichkeit, beweinen solche Richtungen. Die Intriquanten verleugnen den unvorsichtigen Eiferer; die Regierung könnte durch solche Ausbrüche nur gewinnen, sieht aber leider in der trüben Atmosphäre, daß solche Mordversuche bei einer so stark verbreiteten Exaltation periodisch wiederkehren können. Alle hiesigen Parteien sind übrigens so gespalten, alle politischen Chorführer Frankreichs so unter sich uneins, eifersüchtig, Moté auf Montalivet, Thiers auf Guizot, Odilon Barrot auf Thiers, Mauguin auf Odilon Barrot, selbst zwischen Cormenin, Garnier Pagès und Michel de Bourges, dem glühendsten Republikaner der äußersten Radikalen-Partei, finden so große Meinungs- und Zukunftsverschiedenheiten statt, daß keine einzige eminente Persönlichkeit aus der Masse von Coterie-Berühmtheiten, wie eine Fackel der Zeit hervorleuchtet. Legitimisten, juste milieu, tiers parti, Opposition, Republikaner, alle sind in vielfache kleine Mosaikstücken getrennt, lose an einander gefügt, ohne irgend eine großartige, allgemeine, bindende und versöhnende Ansicht. Solche Zerrungen, solches Miniren der Nationalkräfte muß nothwendiger Weise die französische Nation demoralisiren, schwächen, hier aufreizen, dort entmuthigen. In dem Tuilerien-Schlosse herrscht natürlich in diesem Augenblicke eine allgemeine Mißstimmung. Mannigfache Sorge findet in jenen vergoldeten Räumen Einlaß, manche Ruhe verbannende Mäher, mancher Familienkummer, welcher bei einem so hochgeheilten Geschlechte, bei einer so zahlreichen, blühenden Nachkommenschaft eine Art poetische, elegische Farbe annimmt. — Nächsten Montag wird die Kammer eröffnet werden. Die jetzigen Minister hoffen sich vor der neuen Kammer zu erhalten, nichts ist aber problematischer, die hiesigen Verhältnisse können täglich neue Resultate fördern. Für den Augenblick ist die Entdeckung des Attentats Hubert eine bonne fortune für das Ministerium Molé. Die Amnestie-Freunde klagen die Amnestie an, welche einen Amnestirten wieder als Verschwörer zeigt. Dieses Raisonnement ist ohne Haß. In Frankreich hat die Amnestie unendlich viel beschwichtigt und diese einzelnen modernen Herostraten sind nur das Produkt einer irregeleiteten geistigen Entzündung. Lösen läßt sich die Frage, ob und wie der hiesige gesellschaftliche Verband gerettet werden wird, nicht durch ein Paar Korrespondenz-Sätze. Auf jeden Fall ist der Boden hier noch immer vulkanisch, auch der Wespenspeit nicht alle Jahre, und der hiesige Krater der Leidenschaften ist noch lange nicht ausgebrannt. Es gehören lange Reformen dazu, um die hiesigen, widerstrebenden Elemente zu ordnen, zu zügeln und ohne den Architekton Verderben zu rekonstituieren. Jede Partei hat ihre eignen Propheten und Prophezeiungen. So viel ist gewiß, für Deutschland ist die große französische Schaubühne ein interessantes, spannendes Drama. Man kann viel lernen und viel Verkehrtes in der Erfahrung vermeiden. — A. v. Bornstedt, welcher die französischen Zustände am richtigsten schildert, und stets unparteiisch aufsaßt, giebt über den Standpunkt, von welchem aus man Frankreich beurtheilen muß, in seinen neuesten Werken „Was und Hautreliefs“ manche aufklärte, vorurtheilsfreie Weisung. Dabei ist A. v. Bornstedt nicht Revolutionär, sondern ein humaner, gesunder Beobachter, die Extreme vermittelnd, die Gegner versöhnend. Solche literarische Mittler sind die ersten Bedürfnisse unserer Zeit. — Ein interessantes Werk, welches vor Zeiten in ganz Europa Aufsehen gemacht hat und den Ehevalier James de Laurence zum Verfasser hat: L'Empire des Nairs betitelt, ist jetzt in einer neuen Auflage unter dem seltsamen Titel: plus de maris plus de pères erschienen. Alles frühere in diesem originellen System befindliche Anstößige

hat der bereits 80jährige, noch immer geistreiche Verfasser fortgeschafft. Die St. Simonisten haben die Ansichten des Bar. Laurence, jedoch ohne dessen christliche Ideen, in dem letztvergangenen Jahre vergebens ans Leben rufen wollen. Herr von Laurence ist der älteste jetzt lebende Repräsentant dieser neuen Richtung. Er hat 30 Jahre seines Lebens an das eine Werk gewendet.

* * Paris, 13. Dez. (Privatmitth.) Die Kammereröffnungen haben etwas fürchterlich-Dminöses für den König; von Mörderhand sieht er seit einer Reihe von Jahren sein Leben bedroht. Auch diesmal hat ein glücklicher Zufall, wie wir unvorhergesehene, unberechenbare Ereignisse zu nennen pflegen, den König gerettet. Schrecklich bleibt es indessen immer, eine Krone zu tragen, die mit dem Leben nicht auf eine heroische, eines Königs würdige Weise, in offener Feldschlacht, sondern in friedlichster Stunde, umgeben vom höchsten Glanze, umgeben von seiner erlauchten Familie, in der eigenen Hauptstadt bei der Begrüßung der Nationalrepräsentanten bezahlt werden soll. Der Mörder, beim Komplote von Neuilly compromittirt, gehörte zu den Aprilbegnadigten; er ist am 10ten d. in Boulogne arretirt worden. Nach der Chronique interieure hat man gestern 18 Personen, die bei diesem neuen Verbrechen theilhaftig sein sollen, verhaftet. Heute ist — wie ich so eben erfahre — eine Frau arretirt worden, die jeden Tag das Grab Pepins mit Blumen bekränzt hat. Ob dieses neue Mordattentat mit der Vertheilung des Moniteur republicain zusammenhängt, weiß man noch nicht. In den Tuilerien ist man sehr betroffen. Die H. H. Montalivet und Delessert haben die ganze vorige Nacht mit der Berathung über Sicherheitsmaßregeln zugebracht. Diesen Morgen um 5 Uhr war der Minister des Innern noch nicht zu Bette gegangen. — Folgende interessante, verbürgte Hofanekdote will ich Ihnen nicht vorenthalten. Louis Philipp hatte sich vorgenommen, dem Herzog von Nemours bei seiner Ankunft Vorwürfe wegen seiner Blödigkeit zu machen. Derselbe soll nämlich aus diesem Grunde allein einen Umweg gemacht haben, weil ihn in Marseille Festlichkeiten erwarteten, wo er hätte reden müssen. Der König soll gegen nahestehende Personen, namentlich sein Mitleiden mit den Damen ausgedrückt haben, daß sich dieselben vergebens Ballkleider gemacht hätten. Beim Anblick des siegeskrönten Sohnes aber, den überdies unterwegs ein Unfall getroffen hatte, ward er so tief gerührt, daß er ihm um den Hals fiel und alle Vorwürfe vergaß. — Neben Thiers hat auch Bienne Ausichten auf ein Portefeuille. — Aus dem Hauptlager des Don Carlos erhalte ich folgende Mittheilungen. Der Oberst Graf R. ist als Oberst im grand état-major vorläufig mit mehrern hundert Offizieren entlassen worden. Aus der Mission des Prinzen L., deren ich in einem früheren Briefe erwähnt habe, wird wahrscheinlich nichts werden, da er unzweifelhaft in die Ungnade des Infanten verwickelt war. *) Wie die Sachen stehen, ist vor Allem Geld nöthig; wenn auch die Truppen auf Sold verzichten, so müssen sie doch Munition und Bekleidung haben. Man erwartet mit Ungeduld Hülfe aus der Fremde, da die vier Provinzen total ausgezogen sind. So willkommen aber auch der sein wird, der mit vollen Händen kommt, so unwillkommen würde sein Rath sein über die Art und Weise, das Geld zu verwenden, weil dadurch der Stolz und die Eigenliebe verletzt würde. Uebrigens würde er auch das Geld an der Grenze lassen müssen, wenigstens den größten Theil desselben, da die Bedürfnisse von den Grenzstädten ausgeliefert werden müssen. „Auffrichtig gesprochen, rathe ich,“ heißt es in diesem Briefe, „Jedem ab, unsere Freunde zu besuchen; ihre Sache ist wie eine herrliche Operndekoration, sie muß in der Ferne gesehen werden; hinter den Coulissen verliert sie zu viel an Reiz. Es ist alles todtenstill im Hauptquartier, und es ist trotz aller laut ausgesprochenen Zeitungsnachrichten schlechtunterrichteter Journalisten nicht wahrscheinlich, daß vor dem Frühling etwas Erhebliches vorgefallen wird. Glücklicher und unbegreiflicher Weise hat Espartero seine Lage nicht benutzt und unsern Freunden Zeit gelassen, sich zu erholen und zu reorganisiren. Das Material der Armee und der Geist der Truppen hat sich seit 6 Wochen bedeutend vergrößert.“

Griechenland.

Athen, 27. Novbr. Hier hat die Entartung der freien Presse zu höchst beunruhigenden Ausstritten Veranlassung gegeben. Die letzte Nummer der „Hoffnung“ nämlich, welche am 12. d. M. erschien, brach, wie es in der letzten Zeit gewöhnlich geschehen war, in Schimpf und Spott gegen die deutschen Beamten und die deutschen Officiere aus, und entblödete sich nicht, dieselben geradezu mit Dreden gezielte Straßenträuer u. zu nennen. Der darauf folgende Abend bot die Gelegenheit zur gerechten, jedoch in der Ausführung nicht allgemein gebilligten Rache dar. Der Redakteur der „Hoffnung“, Hr. Levidis, trat Abends 6 Uhr in das Kaffeehaus „Bella Grecia“, wo sich zehn deutsche, meist bairische Officiere in griechischen Diensten befanden. Hr. Levidis setzte sich an einen entfernten Tisch, die Allgemeine Zeitung zur Hand nehmend, aus welcher er jedoch, von einem unangenehmen Gefühle beschlagen, stets seitwärts schielte, eine mißliche Kollision befürchtend. Eine Viertelstunde später trat Oberst Kagi Maumichalis ein, Wasser des in München an der Cholera verstorbenen Adjutanten Sr. Maj. des Königs und Bräutigam des Pedro bei der Maina. Kurz nach seinem Eintritte nahm Major Feder den Oberst bei der Hand, führte ihn, gleichsam als Zeugen seiner Handlung, zum Tische des Hrn. Levidis, stellte denselben in griechischer Sprache wegen seiner schurkischen Schreibereien zur Rede und bekräftigte zugleich seine Worte mit einigen derben Dhrsagen. Der schmählich gequälte Redakteur war durch die Uebersetzung, daß es noch eine stärkere Feder als die seinige giebt, einer Leiche gleich, und sprach weder vor, noch während, noch nach seiner öffentlichen Demüthigung eine Sylbe, vielweniger daß er es wagte, sich nur durch eine Miene zur Wehre zu setzen. Eine Masse seiner Freunde, die zugegen waren, hielt sich, wie es nicht immer bei solchen Gelegenheiten geschieht, neutral, und fünf Minuten lang trat nach dieser für das Gouvernement jedenfalls unangenehmen Begebenheit eine fast feierliche Stille in der Versammlung ein, während welcher weder der Angegriffene, noch der Angreifende das Kaffeehaus verließ. Mittlerweile ward eine starke Gendar-

*) Der Messager sagt: „Wir haben Nachstehendes über diese Sache erfahren: Hubert, der kürzlich eine Reise nach England gemacht hatte, verlor am 8ten d. M., als er in Boulogne landete, zufällig seine Brieftasche. Der Regen goß in Strömen. Einer der Zoll-Beamten, der die Brieftasche fallen sah, rief dem Eigenthümer zu, um ihm dieselbe wieder einzuhändigen; aber sei es nun, daß Hubert ihn nicht verstand, was bei dem Wetter und dem Geräusch, welches am Landungsplatze herrschte, wahrscheinlich ist, oder fürchtete er, jenem Beamten Rede stehen zu müssen, genug, er entfernte sich sehr rasch, ohne daß man ihn aufzuhalten suchte. Es scheint, daß Hubert in England den Plan zu einer sehr complicirten Höllemaschine hat zeichnen lassen. Wir wissen indes nicht, ob sie bereits in England zusammengestellt worden ist, oder ob dies erst in Frankreich geschehen sollte. Die Zeit, wo das Komplott zum Ausbruche kommen sollte, stand noch nicht fest; man glaubt nicht, daß der Tag, an welchem die Kammer eröffnet werden sollte, dazu bestimmt war. Hubert reiste unter dem falschen Namen Stiegler mit einem von der Polizei-Präfectur ausgestellten Passe. Seine Brieftasche giebt, wie es heißt, wichtige Aufschlüsse. Es sind mehrere Personen in diese Sache verwickelt. Man nennt unter anderen einen unangenehmen Beamten, der sein Amt seit dem Jahre 1830 bekleidet. Hubert hatte, unter anderen falschen Namen, früher schon zwei Reisen nach England gemacht, deren Hauptzweck wahrscheinlich war, sich mit geschickten Mechanikern in direkte Verbindung zu setzen.“ — Hubert soll sich ohne Zögern als Eigenthümer der Brieftasche bekannt haben.

*) Dem letzteren widersprechen andere Berichte, welche direkt aus dem Hauptquartier des Don Carlos an uns gelangten; wir nehmen also die, den oben genannten Prinzen L. und Grafen R. betreffenden Data nicht ohne Vorbehalt auf.

merie-Patrouille, an deren Spitze ein Mirarch war, herbeigeholt. Der Gendarmerie-Hauptmann fragte nach dem Namen des Veranlassers der hier stattgefundenen Unordnung, worauf Major Feder, hervortretend, seine Handlung bestätigte und sodann nebst allen andern deutschen Officieren das Haus verließ. Auch Hr. Levidis mit seinen weit zahlreichern Anhängern zog sich nach seiner Wohnung zurück. Gleich einem Lauffeuer ward in der ganzen Stadt dieses Verfahren bekannt, und bis spät in die obendies einladende mondhele Nacht standen raisonnirende politische Kannegießer in kleinen und großen Massen beisammen. Des andern Tages, dem Feder mit gespannter Erwartung entgegen sah, glaubte Hr. Levidis, als Redakteur eines National-Journals, nichts Greigneteres thun zu können, als seine empfangenen Ohrfeigen der Nation aufzubürden; er ließ zu diesem Zwecke ein Extrablatt erscheinen, worin er die ganze Thatsache auf das Empörendste entstellte. — Am Abend des 14ten d., nach dem Erscheinen dieser Schandschrift, wurde der würdige Hr. Oberst-Lieutenant Burkhard beim Nachhausegehen aus einem Gasthause von vier unbekannten Menschen überfallen und gemißhandelt. Auf das Hülfserufen des unbewaffneten, in Civil gekleideten Stabsofficiers entfernten sich die Elenden, denen man bis jetzt noch nicht auf die Spur kam. Hr. Oberst-Lieutenant Burkhard, welcher noch in jener Nacht eine Audienz bei Sr. Maj. hatte, nahm sogleich seine Entlassung aus griechischen Diensten und verweilt nun als bairischer Major an unserm Hofe. Während dessen veranlaßte ein Beschluß im Ministerium des Innern die Arretirung des Hrn. Levidis, welche am 15. Morgens 8 Uhr durch einen Oberlieutenant, einen Sergeanten und 2 Gemeine der Gendarmerie erfolgte. Das Publikum sah dem Arrestanten ruhig nach; das war Alles, was zu seinen Gunsten geschah. Der Angeklagte hatte alsbald ein zweistündiges Verhör im Tribunal zu bestehen, worauf er, nach seiner Behauptung zurückgeführt, dem Staatsprokurator seine Papiere überantworten mußte und sodann nach dem Civil-Arrest abgeführt wurde. Die in diesen Tagen so thätige Polizei nahm zugleich an jenem Morgen einen gewissen Hrn. Paraskeva, ein mauvais Sujet, zur Hand, welcher, eine lebendige Maschine des Hrn. Levidis, mündlich zu bezwecken suchte, was jener schriftlich zu thun sich bemühte. Er ward aus den griechischen Staaten verbannt. Diese energische Maaßregel verschlechte ihre Wirkung nicht. Man sah, daß es dem Gouvernement Ernst war, zu handeln, und freute sich der wohlthätigen Ruhe, die nach der Festnehmung des gegen alle bestehende Ordnung arbeitenden Redakteurs allgemein eintrat. Während der politisch-stürmischen Tage (denn wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Gemüther sehr aufgeregter waren), ritt und ging der König jeden Abend, nur von einem Adjutanten begleitet, durch die Straßen Athens, und es ist keine Schmeichelei, zu behaupten, daß der milde, liebevolle, aber zugleich feste Ausdruck des jungen Monarchen allein hinreichte, begütigend und versöhnend auf sein Volk zu wirken. — Durch diese Begebenheit veranlaßt, stellte der König neuerdings im Staatsrathe die wichtige Frage: sollen die fremden Truppen noch ferner in Griechenland verweilen oder nicht? und bediente sich dabei einer Sprache, die einen tiefen Eindruck auf die erste Versammlung machte, da deren Inhalt würdig eines Monarchen war, der, auf sein eigenes Volk vertrauend, das Schicksal des fremden Militärs dem alleinigen Willen seines Staatsraths anheimstellt. Das Resultat war folgendes: die Staatsräthe erklärten sich nicht nur dahin, daß die fremden Militärs in Griechenland absolut nothwendig seien, so lange nicht ein nationales taktisches Heer organisiert und genügend eingelebt sei, sondern sie sprachen auch die Anerkennung aus, daß Griechenland den fremden Truppen die Aufrechterhaltung der Landesgesetze verdanke. Endlich, ihr ganzes Vertrauen in die Weisheit Sr. Maj. sehend, erklärten sie gleichzeitig die Uebergriffe der Presse, deren sich heutzutage die Opposition schuldig macht, für antinational, aufregend und die öffentliche Ordnung bedrohend. Aus diesem Ausspruche des gesammten Staatsraths, wobei Generalleutenant Echur allein, in Betreff der Beibehaltung fremder Truppen, anderer Meinung war, erhellt leicht die Folgerung, daß das Preßgesetz in Griechenland in ganz kurzer Zeit eine andere Gestaltung erhalten werde, der man auch täglich entgegenfieht. — Im Courier Nr. 45 liest man folgende Erklärung: „Ein ruchloser Mensch hat in der Beilage zur „Hoffnung“ Nr. 85 und 86 geäußert, daß Verdacht vorhanden sei, daß der Adjutant Sr. Maj. des Königs, Hr. Kakafo Mauromichalis, der in München an der damals dort allgemein herrschenden Cholera gestorben ist, von dem Arzte B..... vergiftet worden sei. Da der Unterzeichnete den Verstorbenen, seinen Freund, in Verbindung mit den beiden Leibärzten des Königs von Baiern, Dr. v. Wenzel und Dr. v. Breslau, behandelte, somit den Hergang des traurigen Ereignisses kennt, so erklärt er jeden, der eine solche schändliche Behauptung wagt, für einen niedrigen Verläumder und ruchlosen Lügner. Athen, 15. Novbr. 1837. Dr. Wibmer, Leibarzt Sr. Maj. des Königs und Vorstand des Medizinal-Comité's.“

Eine Nachschrift der Allg. Btg. meldet, daß Hr. Levidis gestern seiner Haft gegen Kaution entlassen wurde, um nun auf freiem Fuße prozessirt zu werden. Eben so hat der Oberst Mauromichalis im „Courier“ eine Erklärung einrücken lassen, wonach er das Gerücht von der Vergiftung seines Sohnes als eine Verläumdung deklarirt.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wird fortwährend zur Stadt gebracht, und zwar über den Bedarf, wodurch sich der Preis immer mehr und mehr drückt; man zahlte für einzelne Fuhren den Preis von 14½ Rtlr. für die 10,800 pEt. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur.

Miszellen.

(Berlin.) Die „Vestalin“ feierte am 17ten d. mit ihrem 30jährigen Jubiläum auch ihre fast hundertste (nämlich die neun und neunzigste) Aufführung auf der hiesigen Bühne. Der 17. Dez. ist übrigens Beethovens Geburtstag. — So haben also in dem Jahre 1837 die Vestalin ihre dreißigste, Don Juan sein funfzigstes und die Armide ihr sechzigstes Jahr erreicht.

(Wien.) Mehrere Tage hindurch war die Schauspielergesellschaft des Leopoldstädter Theaters von einem panischen Schrecken befallen. Herr Carl, den die Schauspieler mehr fürchteten, als die Kritik, war nahe daran, Eigentümer dieser Bühne zu werden. Der Eigentümer dieser Kunstanstalt, welche bei den geringen Ausgaben, und bei

der Gewohnheit, ja Vorliebe des Publikums für das Genre ihrer Leistungen, die einträglichste von allen ist, gerieth durch unkluge Leitung und Wirthschaft in beträchtliche Schuldenlast, und Herr Carl, welcher außer einem höchst bedeutenden Hausfuge auch für mehrere Tausende fällige Wechsel in Händen hatte, ließ auf Grund dieser letzteren die Sperre anlegen, so daß mehrere Tage hindurch die Courtine nur des Abends zur Vorstellungzeit entseigt wurde, und auch die Einnahmskasse unter gerichtlicher Aufsicht stand. Es haben sich nun zwei reiche Privatiers, die Freiherrn v. Dietrichstein und Schleißnigg, gefunden, welche das Geld (über 100.000 Fl. K. M.) vorschossen, wogegen der Eigenthümer und Direktor Edler v. Marinelli sich nunmehr freiwillig unter ihre Kuratel begeben, und zur Liquidirung seiner sämtlichen Schuldenlast auch schon die Gläubiger durch die Wiener Zeitung zusammenberufen hat.

(Dresden.) Am 13. Dezember feierte der edle Dichtergreis Tiedge sein 85jähriges Geburtsfest. Es wurden ihm aus der Ferne und Nähe, mündlich und schriftlich, in Prosa, Lied und Gesang vielfache Gaben in niger Verehrung und Liebe dargebracht. Den ganzen Tag gingen Glückwünsche bei ihm aus und ein, und Abends hatte sich ein Kreis von mehr als 150 Personen um ihn versammelt.

In dem Alter von 81 Jahren ist am 10. Dezember einer der glücklichsten Sammler und zugleich der umfassendste Kenner Sächsischer Münzen, der Lederhändler Christian Jakob Götz, aus unserer Mitte geschieden. Auch in andern Hinsichten ein merkwürdiger Mann, der durch das, was er geleistet und errungen hat, durch seine Werke und seine weit über Deutschland hinaus verbreiteten numismatischen Verbindungen, für seinen bleibenden Namen gesorgt hat.

(Paris.) Herr Tessier, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Sektion für Landwirthschaft und Thierarzneikunst, ist gestern hieselbst im 96 Lebensjahre mit Tode abgegangen. — Das vom Herrn Victor Hugo gegen die Direktion des Theater Francais erlangte Urtheil ist von dem hiesigen königlichen Gerichtshofe in zweiter Instanz vollständig bestätigt worden (s. Bresl. Z. 295.) — Der Doktor Wieseke zeigt in den öffentlichen Blättern an, daß es ein Irrthum der Stenographen sei, wenn man ihn in seinem Verhöre vor Gericht sagen lasse, daß die französischen Apotheker Esel wären.

Die kleine, dem Herzoge von Nemours zugehörige Löwin, die von dem Dampfschiffe, auf welchem der Prinz die Reise von Rouen hierher machte, ins Wasser sprang, ist glücklich ans Ufer gelangt, und dort mehreren Jägern begegnet, die nicht darauf gefaßt waren, auf ein solches Wild zu stoßen. Man bemerkte sogleich, daß das Thier einen Strick um den Hals hatte, und sich überhaupt sehr scheu benahm. Mit den Hunden, die auf die Löwin angingen, spielte diese bald sehr vertraulich und die Jäger konnten sich ihrer ohne Gefahr bemächtigen und sie in Sicherheit bringen.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat Herr Turpin die Entstehung des Schimmels auf der der Luft ausgelegter Milch untersucht und gefunden, daß derselbe unmittelbar aus den Kügelchen emporsteigt, welche bekanntlich in der Molke schwimmen und das Fette der Milch ausmachen, wie die Kügelchen im Serum demselben den Charakter des Blutes mittheilen. Die Milchkügelchen sind von verschiedener Größe, von $\frac{1}{500}$ bis $\frac{1}{100}$ Millimetres. Hr. T. schreibt diesen Größenunterschied dem verschiedenen Alter ihrer Bildung zu. Aus diesen Kügelchen gehen die Stiele des zweigleichen Vegetabils aus, welchem man den Namen penicillium glaucum giebt. Jedes Kügelchen verlängert sich zunächst um einen Punkt, dehnt sich allmählig zu einem längeren Stiele aus, der bald selbst sich in Zweige theilt, deren jeder mit einer schönen Frucht endigt; nach einiger Zeit haben alle Kügelchen solche Stiele geschossen, die sich dann in tausend Richtungen durchkreuzen und endlich bleibt von den Kügelchen selbst keine Spur mehr zurück, man hat nichts vor sich, als eine unübersehbare Vegetation, die alle ihre Phasen, von ihrem Ursprung an bis zu ihrem Absterben durchläuft.

(Toulon.) Herr Horace Vernet ist aus Nordafrika wieder hier angelangt; mit ihm auch Hr. Bernhardt, von der sächsischen reitenden Artillerie, welcher den Feldzug nach Konstantine mitgemacht hat. — Kapitän Levaillant, der jüngste Sohn des berühmten Reisenden, kommandirt jetzt provisorisch das Bataillon der Zuaven. Gewiß haben aber alle Fremden, welche Agier besuchten, von dem Kapitän Levaillant sprechen gehört, dem kühnen Jäger, dem ritterlichsten Manne der französisch-afrikanischen Armee. Derselbe geht mit seiner Flinte allein bis in das Land der Hadschuten, um den Eber und die Hyäne zu jagen. Bei der Erstürmung Konstantines tödtete derselbe sechs Kabylen mit eigener Hand, und obwohl seit sieben Jahren bei allen Expeditionen an der Spitze der Avantgarde, hat er doch noch niemals eine Wunde erhalten.

(Wie alt ist wohl in Deutschland die Sitte, den Weihnachts-Heiligenabend, durch Anzündung oder Erleuchtung eines Baumes zu feiern?) Bekanntlich ist der Gebrauch des sogenannten souche de Noël oder des tréfluc in einigen Gegenden Frankreichs noch heute üblich, wie er es vor Jahrhunderten war. Am Weihnachts-Heiligenabend nämlich und zwar vor der Mitternachts-Messe, stellt man in dem Kamin des Wohnzimmers ein möglichst großes und knorriges Scheit Holz auf und richtet es in der Weise zu, daß es während dreier Tage brennend erhalten werden kann, daher der Name tréfluc, tréfluc, trois feux. In Deutschland war eine ähnliche Sitte bereits im zwölften Jahrhundert vorhanden, denn in der 34ten Urkunde des zweiten Bandes der Münsterischen Beiträge von Kindlinger heißt es (S. 210) von dem Pfarrer zu Ahlen: „Und für die Feier der Geburt des Herrn, müsse er noch zu dem festlichen Feuer (ad festum ignem suum) den Baum hereinbringen.“ Die Urkunde aber ist vom Jahre 1184 (vergl. Augusti Denkwürdigkeiten XII. 320. und die endlich christliche Deutung des geschmückten Weihnachtsbaumes bei Klöden): die Mark Brandenburg IV. 31).

Auflösung des Logogryphs in Nr. 298 d. Btg.:

A l l g e m e i n.

Redakteur G. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Freitag den 22. December 1837.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Grisebdis“, Drama in 5 A., v. Palm.
Grisebdis, Fräulein v. Zahlhaas, v. Hoftheater
zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Redoute

findet den zweiten Feiertag in meinem Lokal statt,
(und sind Billets bei dem Kaufmann Herrn Her-
tel am Theater zu haben) wozu ein gebildetes
Publikum ergebenst einladet:

Knappe.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum diesjährigen
Christmarkt mit seinem wohl assortirten Waaren-
lager optischer und physikalischer Gegenstände und
erlaubt sich besonders auf sein vollständiges Ma-
gazin aller Arten guter Münchener Augengläser
ergebenst aufmerksam zu machen, so wie er auch
alle Arten Reparaturen dieser Gegenstände zu bil-
ligen Preisen übernimmt.

Louis Schie,

Dhl. St. Nr. 74, 1 Stiege hoch, vorn heraus.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17ten d. M. vollzogene Verlobung mei-
ner jüngsten Tochter Friederike, mit dem Kauf-
mann Herrn M. Altmann aus Erobisch, beehre
ich mich Verwandten und Freunden hiermit erge-
benst anzuzeigen.

Oppeln, den 18. December 1837.

P. Friedländer, geborne
Pappenheim.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Friedländer.
M. Altmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem Sohne
entbunden. Dies zeigt, statt besonderer Meldung,
Verwandten und Freunden ergebenst an:

Dhlau den 20. December 1837.

Der Lieutenant a. D.
v. Bonge.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Regierer über Leben und Tod nach
seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, den
hiesigen Bürger und Tuchfabrikanten Samuel
Gottlieb Röhrich, in einem Alter von 74 Jah-
ren 10 Monaten, von diesem Leben in eine an-
dere Welt abzuführen.

Allen auswärtigen Freunden und Bekannten
des Verewigten wird dieses angezeigt.

Bernstadt den 18. Dezember 1837.

Die Hinterbliebenen.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist so eben
erschienen und in der Buchhandlung G. P.
Uderholz in Breslau zu haben:

Praktisches Geschäfts-Taschenbuch
für Aerzte, in zwölf Monatsheften
für das Jahr 1838, herausgegeben von
Dr. J. J. Sachs. Preis 1 Rthlr.,
ohne Tasche 20 Sgr.

Inhalt: 1) Tabelle für tägliche Krankenbesuche,
2) Agende für außerordentliche Notizen, 3) Jour-
nal für ein- und ausgehende Briefe, 4) Monats-
Uebersicht der Einnahme und Ausgabe, 5) Reise-
Tabelle in amtlicher und eigener Angelegenheit, 6)
Uebersichts-Tabelle der während des ganzen Mo-
nats behandelten Kranken, 7) Impfungs-Tabelle,
8) Schema zu einem von jedem Arzte in seiner
Behausung zu führenden Kranken-Journal, und
9) Medicinisch-praktische Denkwürdigkeiten alter
und neuester Zeit.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebr. Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde. 2 1/2 Rthlr. Racinski malerische Reise
durch d. Türkei, mit Kupfern, 1825, für 1 Rthlr.
Youngs Nachtgedanken u. sammtl. Wke. 1 Rthlr.
Reisners Skizzen, 10 Sammlungen, L. 5 1/2 Rthl.
für 1 Rthlr. Strahlheims Welttheater, 1837, mit
80 Stahlstichen, prachtvoll gebunden und g. neu,
statt 12 1/2 f. 8 1/2 Rthlr. Wolffs neuestes Con-
versationslexikon, 4 Bände und 80 Stahlstiche,
1837, eleg. Hftbdr., st. 15 1/2 Rthlr. f. 10 Rthl.
80 vortreffliche Stahlstiche 4 Rthlr.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Die reichen Vorräthe meiner Buchhandlung, welche ich beim nahenden Feste einer geneig-
ten Aufmerksamkeit empfehle, bieten jedem Stande und jedem Alter Beachtenswerthes.
Gediegene Werke der deutschen, wie der fremden Literatur und Kunst,
finden sich, in selbst strengere Ansprüche befriedigender Auswahl, vor; Gleiches gilt von
dem Lager der Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer
Sprache. Vorhanden sind ferner: unterhaltende Spiele für Kinder und Erwach-
sene; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; kleine wie grössere
Atlanten; beliebte Andachtsbücher für beide Confessionen; Prachtausgaben
der heiligen Schrift; die für 1838 erschienenen Taschenbücher in deutscher
und englischer Sprache; Kalender, Haus- und Wirthschaftsbücher und ähn-
liche zu Festgaben sich eignende Gegenstände.

Der Ausführung jedes Befehles, mit welchem ich mich beehrt sehe, wird die möglichste
Sorgfalt gewidmet. Ferdinand Hirt.

Weihnachtsgabe.

In G. C. Riesching's Verlagsbuchhandlung
zu Stuttgart ist so eben erschienen und in allen
soliden Buch- und Kunsthandlungen zu erhalten,
in Breslau u. Pless bei Ferd. Hirt
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

Der Hohenstauffen.

Nach der Natur aufgenommen und gemalt
von

C. Frommel.

In Stahl gestochen
von

C. Frommel und Henry Winkles.

Mit einem historischen Texte
von

Wolfgang Menzel.

Groß Folio, auf feinstes Colombier-Papier gedruckt.

In Umschlag. Preis des Ganzen 1 Rthlr.

Abdrücke auf chines. Papier 1 Rthlr. 12 1/2 Sgr.

Noch nie ist der Hohenstauffen — dieses er-
habene und mit den reichsten Erinnerungen beglei-
tete Denkmal einer großen Vorzeit — in solcher
Schönheit und Vollendung dargestellt worden, und
die Aufgabe, unbeschadet der lokalen Treue und
einer tiefen Naturwahrheit, in Charakter und
Stimmung auch die dem Gegenstand inwohnende
ernste Idee anzudeuten, ist von dem ausgezeichnet-
ten Künstler so glücklich gelöst, daß das auch durch
seine malerische Wirkung so ansprechende Blatt
jedem Zimmer eine vertraute Zierde werden wird,
während der von einem unserer geistreichsten Ge-
schichtschreiber in eben so lebendigen als kräftigen
Zügen entworfene Text der schönen Gabe einen
doppelten Werth verleiht.

So eben ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen,

in Breslau und Pless, bei Ferd. Hirt
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Théomèle
Collection

d e
poésies religieuses et morales.

Livre de dévotion à l'usage de tous
les cultes.

8. broch. 1 Thlr. 8 gGr.

Wir bieten hiermit dem Publikum eine Samm-
lung religiöser Gedichte aus der neuern und neue-
sten franz. Literatur, die sich durch eine zweckmä-
ßige Auswahl besonders empfehlen, die Namen:
Alph. de Lamartine, V. Hugo, J. B. Rous-
seau, St. Beuve, Mad. Destordes-Valmore etc.
bürgen für ihren innern Gehalt. Wir haben
durch gefällige äußere Ausstattung den innern
Werth zu erhöhen gesucht, und können es den
Freunden französischer Poesie als eine angenehme
Lectüre in ersten Stunden empfehlen.

Weihnachtsgeschenk.

So eben ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben,

in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

Th. Körner's sämtliche
Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausge-
geben und mit einem Vorworte begleitet
von

Karl Streckfuß.

Dritte rechtmäßige Gesamt-Ausgabe
in einem Bande.

Auf Maschinen-Beinpapier mit dem sauber in
Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und ei-
nem Facsimile seiner Handschrift.

Erste Lieferung (30 Bogen),
in elegantem Umschlag geheftet.

Subskriptions-Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Um den Verehrern Körner's die Anschaffung
seiner Schriften auch fernerhin möglichst zu erleich-
tern, haben wir uns entschlossen, auf die gegen-
wärtige dritte Auflage wieder eine Subskription
zu eröffnen, und dieselbe, durch das größere Be-
quemlichkeit der Käufer, in zwei Lieferungen aus-
zugeben, deren Betrag erst beim Empfange zu
bezahlen ist.

Auf die äußere Ausstattung ist dieselbe Sorg-
falt verwendet worden, durch welche sich die frü-
heren Auflagen so vortheilhaft auszeichneten. Au-
ßerdem erhält diese neue Auflage, durch das der-
selben beigelegte Facsimile der Handschrift Theod.
Körner's (die wir der gütigen Mittheilung der
würdigen Mutter des Dichters verdanken), eine
gewiß allgemein willkommene Zugabe.

Die zweite Lieferung erscheint ganz bestimmt
Anfangs Februar 1838, und wird im Subskrip-
tionspreise 1 Rthlr. 10 Sgr. kosten. — Der
demnächst eintretende Ladenpreis für beide Lief-
erungen, wird auf 3 Rthlr. 15 Sgr. erhöht
werden.

Hiermit verbinden wir die ergebenste Anzeige,
daß wir, häufig an uns ergangenen Aufforderun-
gen zu genügen, von den

sämmlichen Werken Th.
Körner's,

zugleich eine vollständige

Ausgabe in gefälligem Taschenformat
auf Maschinen-Beinpapier in 4 Bänden
veranstaltet haben, von welcher die ersten beiden
Bände so eben erschienen, und in allen Buchhand-
lungen, in Breslau und Pless in der oben-
genannten zu haben sind.

Auch diese Ausgabe wird sich, wie wir hoffen,
durch ihr geschmackvolles Aeußere bald recht viele
Freunde erwerben, namentlich unter den zahlreichen
Besitzern der Taschen-Ausgaben von Göthe's und
Schiller's Werken, welche oft schon eine ähnliche
Ausgabe von Körner's Schriften verlangt haben.

Als äußere Zierde ist dem ersten Bande das in
passendem Format trefflich in Stahl gestochene
Bildniß des Dichters, so wie eine Facsimile seiner
Handschrift beigegeben worden.

Wir erlassen diese Ausgabe bis zu ihrer im Fe

bruar 1838 erfolgenden Vollenbung, zu nachstehenden Subscriptions-Preisen, nämlich:

den 1sten und 2ten Band zusammen für 1½ Rthlr.

den im Januar 1838 erscheinenden 3ten Band für 2/3 Rthlr.

den im Februar 1838 erscheinenden 4ten Band ebenfalls für 2/3 Rthlr.

Der alsdann eintretende Ladenpreis des Ganzen wird 3½ Rthlr. betragen.

Die Käufer der ersten beiden Bände machen sich zur Abnahme des ganzen Werkes verbindlich, in-

dem die Bände nur zu Erleichterung der Anschaffung einzeln ausgegeben und berechnet werden.

Beide Ausgaben eignen sich ganz vorzüglich zu passenden Weihnachtsgeschenken.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Englische Taschenbücher
für 1838,

englische und französische Jugendschriften

bei **Ferdinand Sirt,**
Breslau, Raschmarkt Nr. 47.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfiehlt sich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

mit einem wohl assortirten Lager des Neuesten und Gediegensten der deutschen, französischen und englischen Literatur, Gesamt-Ausgaben der Klassiker, Prachtwerke mit Stahlstichen, Encyklopädien, geschmackvoll eingebundenen Bibeln und Gebetbüchern mit Kupfern u. s. w.; ferner sämtliche für das Jahr 1838 erschienenen Taschenbücher; Jugendschriften für jedes Alter, namentlich auch französische in schönen Pariser und Brüsseler Ausgaben, unterhaltende Gesellschaftsspiele u. s. w.; Musikalien in reichhaltiger Auswahl, vorzüglich für Pianoforte und Gesang, wo stets sämtliche Compositionen von den modernsten Tondichtern, als: Banck, Chopin, Curschmann, Herz, Lanner, Reissiger, Strauss, Thalberg u. s. w., so wie auch die neuesten Opern im Klavier-Auszuge mit und ohne Text vorrätig sind.

F. E. C. Leuckart, in Breslau und Krotoschin.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, in Breslau am Ringe Nr. 52 ist so eben erschienen:

Drei Lieder,

1) An Ottilie. — 2) Wanderlied. — 3) Unmuth. Für 4 Männerstimmen componirt

von

Eduard Tauwitz.

Preis 15 Sgr.



Eben erschien die zweite verschönerte Auflage des im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommenen:

Stahlfedern-Etui's,

in Form einer Briefftasche, enthaltend

25 Stück der besten Stahlfedern,

ferner: 4 Federhalter, 1 Bleistift, 1 Rothstift, Gummi, Oblaten und Gebrauchsanweisung zu Stahlfedern, zu 1 Rthlr. 12 Gr. das Kästchen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass diese neue Idee, auf das Geschmackvollste und Zweckdienlichste ausgeführt, überall Anklang finden wird, da es sowohl für Jung als Alt ein recht passendes und nützliches Geschenk ist.

Zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin.

Bei L. Fernbach jun. in Berlin ist so eben erschienen und in

C. Weinhold's

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 53 zu haben:

Das Buch der entschleierte Geheimnisse, oder Sammlung 72 nützlicher Mittel.

Dritte Auflage. Preis 1 Rthlr.

Zur ohngefähren Andeutung des reichhaltigen, gemeinnützigen, höchst merkwürdigen Inhaltes, mag hier nur Einiges aus demselben stehen: Wichtige Erfindung für Jagliebhaber: Kunst, Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbeizulocken. — Kunst, rothe Haare blond zu machen, für Personen, denen schwarzgefärbte nicht gut anstehen. — Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne

Seife, Wasser und Barbiermesser, sehr leicht wegbringen kann. Bewährtes Mittel, womit glatte Haare schön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, bloß durch Anwendung von unschädlichen Pflanzenstoffen. — Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell, und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare fruchtbar zu machen. — Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken. — Das berühmte Gehör-Öl zu verfertigen, womit Gehörige das vollkommenste, feinste Gehör wieder erhalten und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet. — Erprobtes Mittel zur Heilung der Trunksucht. — Ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, mit Beförderung der ganzen Gesundheit. — Rezept zur Heilung des fürchterlich üblen Geruchs aus dem Munde. — Neues, einfaches vortreffliches Mittel zur Heilung der Lungen- und Bronchitis, von nordamerikanischen, englischen und französischen Aerzten empfohlen. — Heilmittel wider Schwindel und Leberkrankheit u. s. w. — Vollständige Inhalts-Verzeichnisse werden von vorgenannter Handlung gratis ausgegeben.

Bei C. Weinhold,

Buch- Musikalien- u. Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse No. 53., im ersten Viertel vom Ringe)

sind in vorzüglichem Arrangement für Piano-Forte erschienen:

12 neue Breslauer Lieblings-Tänze f. 1838

von

L. Hainsch.

10 Sgr.

Wintergarten-Walzer für 1838

von

J. Klingenberg.

7½ Sgr.

In wenigen Tagen erschienen die

12 neuesten Breslauer Lieblings-Tänze f. 1838

von

J. Drescher.

10 Sgr.

In der Fr. Richterschen Buchhandlung ist erschienen und bei

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)

für 1 Rthlr. zu haben:

Becker, C., Vater Conrad's lehrreiche Unterhaltungen mit seinen Enkeln.

Ein Weihnachts- oder Geburtstags-Geschenk für wißbegierige Kinder.

Neueste Musikalien.

So eben sind erschienen in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse):

24 neue Breslauer Tänze
für

1 8 3 8.

Von

F. E. B u n k e.

15 Sgr.

12 neue Breslauer Tänze
für

1 8 3 8.

Von

P. W a g n e r.

Op. 12. 10 Sgr.

Carl Cranz,

Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauer - Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachts-Geschenken, und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1837.

Carl Cranz.

In unserm Deposito befinden sich folgende, vor mehr als 56 Jahren deponirte Testamente, als:

- 1) der Anna Rosine Stahn vom 19. Juni 1759.
- 2) der Maria Elisabeth Meckler, geb. Wolf, vom 4. Nov. 1771;
- 3) der Erdmuth Juliane Walther, geb. Breitenfeld, vom 13. August 1774;

deren Publikation von Niemandem nachgesucht worden.

Wir forderu die Interessenten zur Nachsichung der Publikation hiermit auf.

Halbau, den 18. December 1837.

Gräflich von Kospatzsch's Gerichts-Amt der Herrschaft Halbau.

Hausverkaufs-Anzeige.

Die zum Destillateur Dittrembach'schen Nachlasse gehörigen, auf der Reisser Straße hieselbst sub Nr. 48 und 49 belegenen Realitäten, aus einem massiven, ganz besonders zum Betriebe der Destillation- und Schankwirtschaft sich eignenden Wohn- und 7 Scheffel Ackerland bestehend, beab-sichtigt der gegenwärtige Besitzer aus freier Hand zu verkaufen.

Ich bin zum Abschlusse dieses Verkaufs-Geschäfts rechtsgültig ermächtigt und bereit, die Bedingungen desselben den etwanigen Kauflustigen zu jeder Tageszeit vorzulegen.

Grottkau, am 16. Decbr. 1837.

Der Königl. Justiz-Kommissarius
P r o s k e.

Zur Redoute, den 27. Dezember, als den letzten Feiertag, ladet ganz ergebenst ein:

M o l l e.

Summel's Clavierschule

ganz neu für 7 Rthlr. Eine prachtvolle, seltene

Altar-Bibel

in Folio für 10 Rthlr.

Eine kleine Sammlung werthvoller

Original-Öl-Gemälde

sind zu haben (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) in der

Buchhandlung Ignaz Kohn.

Breslauer Note,

herausgegeben von M. Bauschke, beginnt mit 1838 seinen sechsten Jahrgang (in verbesserter Ausstattung). Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung von 1 1/2 Bogen, mit einer guten Lithographie, (von E. Sachs in Hirschberg) für den billigen Preis von 2 Sgr. Man macht sich durch Abnahme einer Lieferung nicht zur Fortsetzung verbindlich. Frühere Jahrgänge sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in der Expedition des Blattes, Katharinenstr. Nr. 19, erste Etage.

Das Bücher-Verzeichniß Nr. 11., aus allen Fächern der Literatur, welches monatlich fortgesetzt wird, ist unentgeltlich zu haben, beim Antiquar

L. Pulvermacher,
Schuhbrücke Nr. 62.

Pariser Attrappen,

zur Verbergung von Geschenken geeignet, und ihrer täuschenden Ähnlichkeit wegen von überraschender Wirkung, erhielten in reichster Auswahl, im Preise von 5 Sgr. an bis 1 1/2 Rthlr.

Böttcher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring Niemerzeile Nr. 23.

Damast-Bettdecken,

wegen ihrer Dauer als sehr zweckmäßig zu empfehlen, offerirt billigst:

Die Leinwand- und Tischzeughandlung
E. Schlesinger und Comp.
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Ein Ziergärtner,

in Behandlung der Drangerie und Blumenzucht wohl erfahren und durch gute Zeugnisse sich ausweisend, findet E. Ostern ein vortheilhaftes Unterkommen und kann sich alsbald melden bei dem Dom. Poln. Wärbis bei Constadt.

Zu beachten.

Daß den 26. Dezember (zweiter Feiertag) Ball, dessen Anfang Punkt 7 1/2 Ende nach 4 Uhr ist, den die Direction des Donnerstag-Vereins zur Lindenruh beschlossen hat, wird den resp. Mitgliedern und Theilnehmern, um die Gastbillette, Weißger-Gasse Nr. 50, im dritten Stock, in Empfang nehmen zu können, hiermit angezeigt.

Die Weinhandlung am Ringe Nr. 4 empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr wohlbelagertes Lager von vorzüglichem Ungarwein, so wie den so sehr beliebten Erlauer, nebst alle Sorten Französische, Spanische und Rheinweine zu den bestmöglichst billigen Preisen.

Wein-Offerte.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen currenter Weine zu geneigter Abnahme und verspreche bei guter Bedienung die möglichst billigsten Preise:

F. W. Winkler,
Schmiedebrücke, Weintraube Nr. 55.

Böhmische Karpfen, groß, schön und von besonders gutem Geschmack, sind wiederum zu verkaufen auf dem Fischmarkt in die Waude dicht am Schilderhaufe.
Liedel.

Müllerdosen

mit feinen Gemälden, worunter mehrere Ansichten von Breslau à 1 1/2, 1 1/6, 2 Rthlr., so wie dergleichen ohne Gemälde à 10, 15, 20, 25 Sgr. verkaufen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Aus Eisen gegossene, sehr schöne Cruzifixe, von 3 Zoll bis 3 Fuß 8 Zoll Rheint. hoch; Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter; eis. Schachspiele, Garnwinden, Schreibzeuge, Uhrgehäuse, Nacht- und Räucher-Lampen, Fruchtschalen, Vasen, Wachsstockschere, Messerbänke, Statuen, Briefbeschwerer, Siegelpressen, Spiegel, Thermometer und Rezepthalter, verkaufen äußerst wohlfeil: Hübner und Sohn, Ring 32, erste Etage.

Anzeige für Damen.

Die neuesten Pariser Ballblumen, als Diadems, Guirlanden und Kleiderbesätze, so wie die elegantesten Aufsätze empfiehlt:

Die neue Puz- und Modehandlung
von E. M. Hoffmann und Komp.,
goldene Krone am Ringe.

Damen-Puz.

Um zu räumen, setze ich die billigsten Preise von meinen ganz modernen seidnen Winterhüten und allen Arten Häubchen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Elise Wespe,
Schweidnitzer Straße Nr. 4, nahe
am Ringe.

Ganz frische Hasen, pro Stück abgezogen 10 Sgr., gespickt 11 Sgr., so wie auch ganz frisches Rehwild empfiehlt:

A. Sancke,

Wildpretändler am großen Markt, nächst
der Niemerzeile Nr. 6.

*** Weihnachtsstriezel ***
von 2, 4 und 6 Groschen, sind von heute an zu haben; Bestellungen auf größere werden gut und prompt besorgt bei
Breslau den 22. Decbr. 1837.
L. K o b e s,
Kupferschmiedestraße Nr. 38 in den
7 Sternen.

Flügel-Teppiche,

zu Weihnachtsgeschenken passend, kann ich zu billigen Preisen verkaufen:
Louis Zülzer
in der Korn-Ecke.

Schmale Gros de Naples.

Eine bedeutende Quantität derselben, in Coupons von 18, 20 und 24 Ellen, welche sich daher zu Kleidern und Ueberrocken eignen, sind mir zu billigen, festgesetzten Preisen zum Verkauf überschickt worden.
Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Caviar-Anzeige.

Den sechsten Transport von vorzüglich schönem grosskörnigen, wenig gesalzenen Astr. Caviar, wovon sich ein geehrtes Publikum überzeugen kann, habe ich so eben erhalten. Bemerkte bloss, dass ich selbigen von heute ab bedeutend billiger im Preise verkaufe.

J. Axenteff,

Altbüsser-Strasse Nr. 13.

Der in der Ausstellung gewesene Großstuhl, Mahagoni, mit reicher Stickerei, ist zu verkaufen und steht Dhlauer Str. Nr. 6 in der Tapetenhandlung.

Carl Ellsasser.

Ganz frische Gebirgs-Kernbutter

empfang heute eine bedeutende Sendung und offerirt zu auffallend billigem Preise:
J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmidt-Str. Nr. 8 im Zobtenberge.

Die so beliebten Palmwachslichte empfiehlt zur geneigten Abnahme:

E. C. Goldschmidt,
Karlsstraße Nr. 42, im Comptoir.

Sechster Transport

des so sehr beliebten Amerikanischen loosen grob geschnittenen Portoriko, das Pfd. 10 Sgr., bei 5 und 10 Pfd. den üblichen Rabatt, in Rollen von circa 3 Pfund das Pfund 8, 9 und 10 Sgr. offerirt

C. F. Rettig,

Ober-Straße Nr. 16 im goldnen Leuchter.

Feinsten Jamaica-Rum,

die Fl. 20, 15 und 10 Sgr.; feinen Rum, die Fl. 10, 7 1/2 und 5 Sgr.; große vollsaftige Garbeter Citronen; neue Muscateller Trauben- und Sultan-Rosinen; Mandeln à la princesse; ächten ostindischen eingelegten Ingber; candirte Nucancini; ächte italienische dünne Macaroni-Mudeln, so wie alle Sorten

B a c k z u c k e r,

trocken und süß, offeriren im Einzelnen und zum Wiederverkauf

zu den billigsten Preisen:

vorm.

S. Schweizers sel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung,
Rothmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Rum-Offerte.

Feinen Jam. Rum,

die Bout. 20 Sgr.

Jam. Rum,

die Bout. 15 Sgr.

Feine Rums,

die Bout. 10 Sgr., 7 1/2 Sgr. und 6 Sgr.

Arac de Goa,

die Bout. 1 1/3 Rthlr.

empfehl in guter Qualität:

die Weinhandlung von

F. W. Winkler,

Schmiedebrücke, Weintraube Nr. 55.

Mein reichhaltiges Lager der feinsten

Cigarren und Tabake

empfehle ich zur gütigen Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechts-Straße Nr. 24, neben der Post.

Echten alten Malaga,

die Flasche 18 Silberggr., als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen, verkaufen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Gobinsche Gesundheitssohlen

in Stiefeln oder Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße durchaus nicht naß werden, sondern immer warm bleiben, verkaufen sehr billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Herren-Tanzschuhe und Atlaschuhe à 1 Rthlr. 2 1/2 Sgr., auch eine Partie zurückgesetzte Atlaschuhe à 15 Sgr. empfiehlt:

Nemela junior,
Weidenstraße Nr. 3, parterre.

Die echten kleinen Schwarzwälder Wanduhren, welche Stunden schlagen und wecken, bloß wecken oder gar nicht schlagen, sind in bester Qualität äußerst billig zu haben bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1. Etage.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch, empfiehlt einem geehrten Publikum verschiedene

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Frische, feiste, starke Gebirgshasen

habe so eben erhalten und verkaufe das Stück abgebalgt 10 Sgr. und gespickt 11 Sgr., desgl. ganz frische feiste böhmische Fasanen zu billigen Preisen.

J. Lorenz,
Wildpretändler, Elisabethstr. Nr. 10,
im Gewölbe.

Weihnachtsgaben.

Waspangen kosten bei uns nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Zuckerdosen 2 S.; Lichtsparer, eis. Fingerhüte, Silberplattirte Pfeifen, das Frage- und Antwort-Spiel, das Dugend Studierlampenochte à $1\frac{1}{4}$ S.; das Carton rothe Räucherkerzen, fein franz. Zahnpulver à $2\frac{1}{2}$ S.; Broches 4 Sgr.; Kops-pangen $7\frac{1}{2}$ Sgr.; fein Maroquin-Brieftaschen $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 12 Stück Windforseife in engl. Originalpackung $6\frac{1}{4}$ S.; lange Perlen-Uhrbänder $7\frac{1}{2}$ S.; Zahnbürsten $2\frac{1}{2}$ S.; 6 große Flaschen kölnisch Wasser in 1 Kiste 15, 20, 25, 35 S.; 6 Stück feine franz. Seifen in sehr eleganten Umschlägen und seidenen Bändchen $12\frac{1}{2}$ S. in 1 Carton; Kopsbürsten 5 S.; die neusten Gürtelschlösser 10, $12\frac{1}{2}$ S.; Lesepulte 1 Thlr.; Fließ-mappen 25, $1\frac{1}{6}$ Thlr.; 1 Paar ausgezeichnet schöne Tragbänder auf Atlas 10 Thlr.; 2 Ruhelissen à $4\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ Thlr.; 1 Tabakseife ohne Kopf von Bernstein 3 Frd'or.; Brodt- und Fruchtkörbchen à 10 Sgr.; Strickseiden $2\frac{1}{2}$ S.; Mehlseifenreifen $22\frac{1}{2}$, 25 S.; reich vergoldete Thee- oder Kaffeebretter $12\frac{1}{2}$ S.; fein vergoldete Ohrringe 10, 15, 20, 25 S.; Wachsstockbüchsen 4 Sgr., und sehr viele viele andere zu Weihnachtsgeschenken für Herren und Damen sich sehr wohl eignende, sehr schöne Waaren zu solchen äußerst billigen Preisen.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, erste Etage.

Neusilber-Waaren-Lager

von

Henniger & Comp. in Berlin, Cöln, Moskau, Paris, Warschau u.

bei Herrn C. Zimpel in Breslau, Riemezeile Nr. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr C. Zimpel eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel HENNIGER oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln.

Dem Neusilber-Gehalte nach zu Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise für unsere Rechnung zurück zu kaufen, und zum Einschmelzen geeignete das Pfd. zu $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Berlin, im Dezember 1837.

Henniger & Comp.

Bezug nehmend auf diese Anzeige, empfehle ich ein gut assortirtes Lager von

Neusilber-Waaren

in bester Qualität und der saubersten Arbeit zu billigen, festen Fabrikpreisen, als:

Altar-Leuchter, Kelche, Kannen, Weihrauch-Gefäße, Christus-Kreuze, Messkönnchen u. Theemaschinen, Theekessel und Kannen, Theestebchen, Sahnkannen, Zuckerdosen und Zuckerzangen; Becher, Waschecken; Tafelleuchter, Spiel-, Reise- und Hand-Leuchter, Lichtscheeren und Untersätze, Wachsstockbüchsen und Scheeren; Essig- und Del-Gestelle, Fischheber, Tranchir-, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln; Terrin-Löffel, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Zeller, Serviettenbänder, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Weinpfropfen, Nadelbüchsen, Fingerhüte, Näh- und Strick-Etuis, Kinderklappen; Schnupftabak-Dosen, Pfeifen-Abgüsse und Beschlüge, Bündschwamm-Dosen, Feuerstähle, Pfeifen- und Uhrketten; Livree-Knöpfe mit 5, 7 und 9 Perl-Kronen, und glatte mit Rand, auch mit goth. Buchstaben, und Mantel-Knöpfe: Uniform- und Ueberrock-, Justiz- und Intendanturbeamten-Knöpfe; geschmiedete Reit- und Fahr-Eandaren, Trensen, Steigbügel, Schnallsporen, Feder-, Aus- und An-schraub-Sporen aller Art. Und außer den hier aufgeführten Gegenständen bietet das Lager noch viele andere dar. Bestellungen aller Art werden angenommen und nach einzusendenden Zeichnungen oder Modellen bestens ausgeführt.

Niederlage der Neusilber-Waaren

bei C. Zimpel in Breslau, Riemezeile Nr. 14.

Anerbieten.

Ein Chemiker ist Willens, seine verbesserte, in mehreren Staaten paten-tirte, sichere und schnelle Methode der Stärke-Syrup-Bereitung, vermittelt welcher derselbe ein unfrysallisirba-res, weit süßeres, rein und angenehm schmeckendes, in Alkohol völlig lösli-ches Fabrikat zu nicht höheren, als den gewöhnlichen Kosten, erhält, — bedin-gungsweise entweder einer schon be- stehenden bedeutenden Fabrik mitzu- theilen, oder die Anlage einer neuen Fabrik zu übernehmen. Der Syrup ist, gleich dem Zucker, zu jedem häuslichen Gebrauch, besonders aber zur Berei- tung der Liköre und versüßten Brannt- weine mit großem Vortheil zu gebrau- chen. Proben von Syrupen sind nach- zusehen im Comptoir des Herrn L. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30 in Breslau.

Französischen Rothwein,

(St. Estèphe) sehr preiswürdig; diverse Jam- und inländische Rums, in schon bekannter Güte; Punsch-Essenz, kräftig und von den besten Ingre- dienzien bereitet — von allen meinen Abnehmern als dem Zweck entsprechend anerkannt, empfiehlt:

H. Boffack,

Schmiedebrücke Nr. 34, dicht neben der Kgl. Bank.

Die direkte Zusendung von Pariser und Montpellier-Par-fümerieen- und Toiletten-Gegenständen,

ist heute angekommen, bestehend in: Extraits Datura, Maréchale, Violette u. a. m., auch Pomaden, Huiles antiques, Eau de Lavande in allen Blumengerüchen, feine Seifen in vorzüg- licher Qualität, als stets geschätztes Präsent für die Beau Monde.

A. Brichta, Parfumeur, e. d. à Pa- ris, in Breslau Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathhause.

Waaren-Verzeichnisse liegen zur gefälligen Abholung bereit; so wie eine Auswahl der schön- sten Anziehe-Puppen offerirt wird.

Bekanntmachung.

Guter 3jähriger Karpfensamen wird zu kaufen gewünscht, und Besitzer dergleichen werden ersucht: Quantität und Preis Unterzeichnetem baldigst wis- sen zu lassen.

Goschütz den 16. Dezember 1837.

Püschel, Oberförster.

Raps-Kuchen

für die Herren Landwirthe verkaufen wir billigt in unserer Del-Fabrik zu Lissa, Neumarkter Kreis.

Louis Jäger & Komp.

Gute Äpfel.

die Meße rothe Reinetten $4\frac{1}{2}$ Sgr. Jungfern- Äpfel 6 Sgr. Stettiner 7 Sgr. Graue Rei- netten $7\frac{1}{2}$ Sgr. Große gute Borsdorfer 15 Sgr. sind zu verkaufen bei Heinke, Ring Nr. 4.

Süße abgelegene Ober-Ungar à 15 Sgr. pr. Flasche, so wie besten Bischof und Cardi- nal, empfiehlt:

die Weinhandlung in den 7 Kurfürsten, am Ringe Nr. 8.

Die Niederlage

von

Schlaf-, Haus-, Reise- und Morgen- Möbelen,

bei anerkannt reeller und guter Arbeit, ist Jun- kern-Straße Nr. 36.

Den feinsten Jamaika-Rum, so wie auch Arak de Goa

in einer wirklich ausgezeichnet guten Qualität, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Ludwig Caro,

Kupferschmiede-Straße Nr. 19 im goldenen Kreuzfir.

Frische, starke, feiste Gebirgshafen haben so eben erhalten und verkaufen das Stück abgekalgt 10 Sgr. und gespickt 11 Sgr.; desgl. ganz frische, feiste böhmische Fasanen zu billigen Preisen: Wildpretbändler Frühlings, im goldenen Becher, am Ringe.

Fertige

Besten

von 15 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl., am Ring Nr. 17, im Hausladen.

Eine Quantität feinen Medoc und alten Franz in Flaschen

empfang in Kommission und offerirt zum bevor- stehenden Weihnachtsfeste zu ungewöhnlich billi- gem Preise:

Ludwig Caro,

Kupferschmiede-Gasse Nr. 19, im gold- nen Crucifix.

Angewommene Fremde.

Den 19. Dezember. Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Mohr a. Berlin. Hr. Apoth. Schuster aus Hirschberg. Hr. Gutsb. Reichmann aus Lerschenberg. Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Weiße Storch: Hr. Rfm. Cohn a. Hirschberg. Gold. Zeppter: Frau Gutsb. von Maslowka a. Mielenin. Rote Löwe: Hr. Gutsb. Blasius aus Alexanderweg. Römischer Kaiser: Herr Kammerherr Baron v. Reibniz a. Böhmwig. Hr. Rfm. Friedländer a. Rupp.

Privat-Logis: Kirchstraße 11. Hr. Rammerrath Geisler aus Habendorf. Albrechtsstr. 6. Hr. Administ- der Zoll-Einnahme Epstein a. Warschau.

Den 20. Dezember. Weiße Adler: Hr. Rittmstr. v. Stegmann a. Mückendorf. H. Gutsb. Majunk a. Langendorf und von Lipinski a. Gutwonne. — Ruten- franz: Hr. Postmeister v. Schopper a. Strehlen. Hr. Lieut. Graf von Bülow aus Röversdorf. Hr. Kaufm. Baum a. Rawitz. — Blaue Hirsch: Hr. Mechanikus Ahmann a. Gnadenfrei. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf von Mielcynski a. Pawelwitz. Hr. Graf zu Stolberg a. Peterswaldau. Hr. Oberamtm. Braune a. Grögers- dorf. — Gold. Baum: Herr Landrath Hufeland aus Marksdorf. Hr. Oberförster Wegener a. Zohlen. H. Gutsb. v. Einbeiner aus Kunsdorf, von Burgsdorf aus Reichau und von Prittzig aus Ober-Prigen. Deutsche Haus: H. Oberamtleute Hagendorf aus Gersdorf, Burow aus Karschau und Burow a. Döbergast. Hotel de Silésie: Hr. Baron von Muschwitz aus Carolath, Herr Major von Wulffen aus Reisse. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Langer aus Nieder-Prigen. H. R. ufl. Brandt a. Ohlau, Eifer aus Strehlen und Gröb- ling a. Reisse. — Gold. Zeppter: Hr. Oberamtmann Krich a. Peterwitz. Hr. Thierarzt Verfigt aus Praus- nitz. — Große Stube: Hr. Justizrath Münzer.

Privat-Logis: Hummer 8. Hr. Gutsb. Baron von Reng aus Großburg. Mäntlerstraße 7. Herr Landes- Ältester von Eiers aus Plohmühle. Hr. Baron von Nidthofen a. Plohe. Schmiedebrücke 53. Hr. Apo- theker Schindler aus Ziegenhals. Am Ringe 10. Hr. Kaufm. Eupion aus England. Hinterbleiche 2. Hr. Referendarus Kühn v. Kossen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.